

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 152 (2025)

Nachruf: Peter Eggenberger (Wolfhalden/Au, 1939-2025)
Autor: Steiner, Marcel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter Eggenberger

(Wolfhalden/Au, 1939 – 2025)

MARCEL STEINER, SCHWELLBRUNN

Im Alter von 86 Jahren ist Peter Eggenberger im Juli 2025 an seinem Wohnort in Au SG gestorben. Der lange Jahre in Wolfhalden lebende Peter Eggenberger machte sich einen Namen als Autor zahlreicher Bücher und unzähliger Medienberichte. Mit seinem profunden Wissen über das Land und seiner Liebe zu den Leuten war er Boschafter einer ganzen Region.

Peter Eggenberger wurde 1939 in Walzenhausen geboren. In der Radiosendung Menschen und Horizonte aus dem Jahr 2011 bezeichnete er seine Jugend in Walzenhausen als nicht eben glücklich. Seine Eltern gehörten den Zeugen Jehovas an. Der Alltag des Sohnes war geprägt von religiösen Zwängen und von der sozialen Kontrolle in der Enge des Dorfes.

An der Schwelle zum Erwachsenwerden realisierte Peter Eggenberger, wie fremdbestimmt sein Leben bislang verlaufen war. Und er wollte nur noch eines: weg von zu Hause, weg von Walzenhausen. So entschied er sich für eine Lehre als Drogist. Denn diese konnte er nicht in der Nähe machen, sondern musste dazu erst nach St. Gallen, später nach Sissach im Baselbiet. Von Sissach aus war es ein Katzensprung ins Elsass und bei den Besuchen ennet der Grenze sog der junge Mann das französische Laissez-faire auf wie ein Schwamm.

Nach Abschluss der Lehre und eben gerade 20 Jahre alt geworden, wollte Peter Eggenberger wieder nur eines: weg. Diesmal aber richtig weit weg. Die Enge des Appenzellerlands trieb

ihn in die Fremdenlegion. Per Autostopp reiste er 1959 nach Marseille, wo er für fünf Jahre unterschrieb. Nach den fünf Jahren war für ihn klar: Ich fahre nach Hause. Und er schaffte, was manch einem seiner Kameraden nicht gelang – die Rückkehr in ein bürgerliches Leben. Er wurde Lehrer und Logopäde, gründete eine Familie und wurde Vater eines Sohnes. Mit Freude arbeitete er mit sprachbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an der Sprachheilschule St. Gallen. Gemeinsam mit seiner im Jahre 2006 verstorbenen Ehefrau engagierte er sich viele Jahre im Sport für behinderte Menschen.

Zweierlei faszinierte Peter Eggenberger: die Sprache und die Menschen. Mitte der 1960er-Jahre begann er für verschiedene Zeitungen zu arbeiten, und 1982 wurde der Journalismus zur freiberuflich ausgeübten Haupttätigkeit. Die Zahl der von Peter Eggenberger erschienenen Beiträge dürfte in die Tausende gehen, und die Liste der bedienten Zeitungen und Zeitschriften ist lang. Über die Jahre ist Peter Eggenberger so zum Chronisten der Ostschweiz geworden; auch und insbesondere als Fotograf. Sein Fotoarchiv hat zeitgeschichtliche Bedeutung.

Die Zeit in der Fremdenlegion hat das Auge Peter Eggenbergers für die Eigenheiten seiner Heimat geschärft. Zwischen 1986 und 1988 verfasste er zusammen mit den Brüdern Walter und Ernst Züst die Chronik der Gemeinde Walzenhausen. Bei dieser Arbeit setzte er sich mit der neueren Vergangenheit auseinander, der Zeit ab 1875 bis zur Gegenwart. Dabei kam er mit vielen Zeitzeugen ins Gespräch, die ihm unzählige Geschichten erzählten.

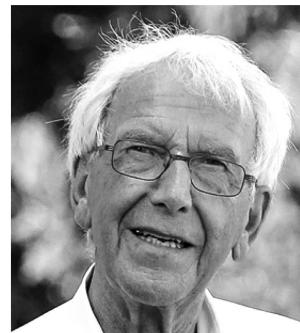
Peter Eggenberger konnte diese nicht alle für die Chronik verwenden. Er begann, das ihm Zugetragene in Mundart aufzuschreiben, und so entstand 1989 mit dem «Gwönderbüechli» der erste Band mit humorvollen Geschichten im Kurzenberger Dialekt. Peter Eggenberger war bis kurz vor seinem Tod viel unterwegs, reiste in der ganzen Ostschweiz umher und sorgte bei Vereinen, Firmen, Hotels und Seniorenanlässen für heitere Stimmung. Dabei war ihm seine Lebenspartnerin stets

eine hilfreiche Begleiterin. Er war nicht nur Chronist einer Region, sondern ebenso deren Botschafter.

Nach einer über 20 Jahre dauernden totalen «Legionsabstinenz» näherte sich Peter Eggenberger mit Frankreichbesuchen und entsprechender Lektüre erneut dem Thema Fremdenlegion an. Er begann Vorträge zu halten. Von Reaktionen aus dem Publikum ermuntert, packte er seine Erlebnisse als Fremdenlegionär, sein historisches Wissen sowie seine Freude am Geschichtenerzählen in einen Kriminalroman: Das Buch «Mord in der Fremdenlegion» erschien seit dem Jahr 2000 in mehreren Auflagen. Als Krimiautor auf den Geschmack gekommen, verarbeitete Peter Eggenberger seine Recherchen zur freien Heiltätigkeit im Appenzellerland ein paar Jahre später zum Krimi «Tod eines Wunderheilers».

Peter Eggenberger bezeichnete sich selbst als Frohnatur. Als solche rief er 1993 zusammen mit Peter Baer, dem damaligen Wirt der Krone Wolfhalden, den Witzweg zwischen Heiden und Walzenhausen ins Leben. Mit dem Klischee des besonders witzigen Appenzellers setzte sich Peter Eggenberger im Standardwerk «Der Appenzeller Witz» auf ebenso fachkundige wie vergnügliche Art auseinander.

Die Intensität, die Hartnäckigkeit und die Ausdauer, mit der Peter Eggenberger am Werk war, ist beeindruckend. Für seine Verdienste wurde er 2019 von der Gemeinde Wolfhalden mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Nun ist der Chronist des Ostschweizer Alltags verstummt.



Bruno Eigenmann

(Diepoldsau, 1938 – 2024)

CHARLOTTE KEHL, TROGEN

Bruno Eigenmann war von 2000 bis 2007 Präsident der Gemeinde Trogen und als solcher geschätzt, beliebt und auch von politischen Gegnerinnen und Gegnern respektiert. Er galt als tatkräftig, lebensklug und unternehmenslustig. Er starb am 5. November im Alter von 86 Jahren in Diepoldsau.

Aus der Wirtschaft kommend, musste er sich an die offiziellen, teils umständlichen Wege in der Politik erst gewöhnen, wie die langjährige Gemeindeschreiberin Annelies Rutz erzählt. Er sei der letzte Präsident gewesen, der sein 40%-Pensum von zuhause aus organisierte. Mit einem exakt geführten Terminkalender und regelmässigen wöchentlichen Sitzungen war das fast effizienter als heute, meint sie. Erst nach seiner Amtszeit seien die Räume im mittleren Stock des Gemeindehauses als Büro- und Sitzungsräume für den Gemeinderat und -Präsidenten eingerichtet worden.

Bruno Eigenmann übernahm sein Amt nach seiner Pensionierung – wie das früher nicht unüblich war – um noch etwas Sinnvolles tun zu können. Er wurde buchstäblich ins kalte Wasser geworfen, erzählt Nik Sturzenegger, sein Amtsnachfolger. Als Chef des Krisenstabs hatte er mit einem schlimmen Unwetter mit grösseren Schäden zu kämpfen. Unter seiner Ägide wurde in einem längeren Prozess das ehemalige Pflegeheim im jetzigen Palais Bleu aufgelöst und in guter Zusammenarbeit mit